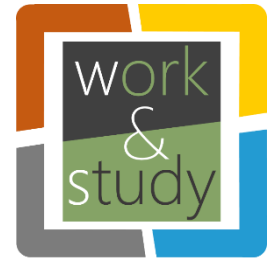


VERBUNDPROJEKT „work&study“ Offene Hochschulen Rhein-Saar



Evaluation der eAssessment-Tools im Projekt „work&study“

Vorgehen und Ergebnisse

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter den Förderkennzeichen 16OH21054, 16OH21055, 16OH21056 & 16OH21057 gefördert.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei folgenden Autor*innen:
Katharina Schell.

1. Version

Kaiserslautern, April 2018

Copyright: Vervielfachung oder Nachdruck auch auszugsweise zum Zwecke einer Veröffentlichung durch Dritte nur mit Zustimmung des Herausgebers



Inhaltsverzeichnis

1	Vorgehen und Zielgruppen	2
2	Auswertung und Ergebnisse.....	3
3	Einordnung und Weiterentwicklungen	5
4	Ausblick	6
5	Literaturverzeichnis	7
	Anhang	8

Abkürzungsverzeichnis

LMS *Lernmanagement System*

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Eingebundenes Video "Was ist ein ePortfolio" innerhalb der Evaluation.....	2
Abb. 2	Screencast eines beispielhaften Reflexionseintrags im OpenOLAT "Portfolio 2.0" innerhalb der Evaluation	2

1 Vorgehen und Zielgruppen

Die Evaluation der eAssessment-Tools ePortfolio und Online-Studienwahl-Assistent (OSA) wurde so angelegt, dass möglichst verschiedene Blickwinkel auf das Lernen und Lehren mit ePortfolios und auf den OSA zum Tragen kommen können. Als Zielgruppen wurden daher Lehrende des Verbundprojektes ins Auge gefasst, die eigene Module in der Testphase erprobt hatten, sowie diejenigen Studierenden, die an ebendiesen Erprobungen teilgenommen hatten.

Diese beiden Zielgruppen wurden deshalb als besonders wichtig eingestuft, da sie die Praxis des Lehrens und Lernens im Studienangebot von „work&study“ kennenlernen konnten und an Ihnen ausgerichtet die Tools für ebendiese Praxisbedingungen weiterentwickelt werden sollten. Da nicht vorausgesetzt werden konnte, dass ePortfolios oder die Arbeit damit bekannt sind bzw. darüber dasselbe Verständnis vorliegt enthielt die Evaluation zunächst einige Vorwissensfragen und neben den reinen Evaluationsfragen verschiedene erklärende und darstellende Video- und Screencast-Elemente (s. Abb. 1 und 2).



Abb. 1 | Eingebundenes Video "Was ist ein ePortfolio" innerhalb der Evaluation

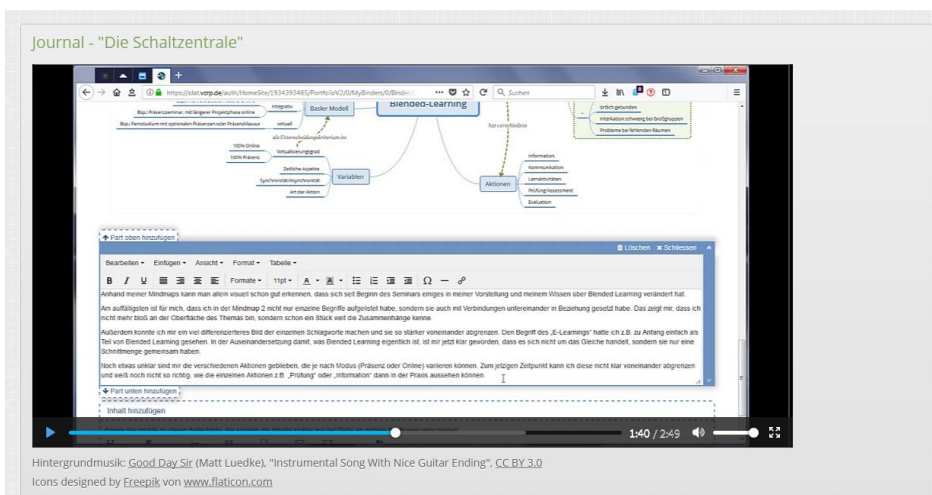


Abb. 2 | Screencast eines beispielhaften Reflexionseintrags im OpenOLAT "Portfolio 2.0" innerhalb der Evaluation

Die daran anschließenden Evaluationsfragen (s. Anhang *Evaluationsfragen Studierende und Lehrende*) wurden als Aussagesätze formuliert, die auf einer Skala von „trifft voll zu“ bis „trifft überhaupt nicht zu“ oder „keine Antwort“ eingeschätzt werden konnten. Zusätzlich fanden sich dort auch einige offene Fragen zum Beispiel „Was sollte Ihrer Meinung nach am ePortfolio geändert werden? Beschreiben Sie kurz.“. Der Evaluations-Teil zum Online-Studienwahl-Assistenten stellte sich ähnlich dar. Nach einem

erläuternden Video werden die Teilnehmenden zum OSA weitergeleitet, der innerhalb eines OpenOLAT-Kurses angelegt ist, um diesen direkt testen zu können (→[Online Studienwahl Assistent für das Projekt „work&study“](#)). Danach folgen wiederum die Evaluationsfragen ebenfalls in Form von zu bewertenden Statements und einigen offenen Fragen. Inhaltlich wurden Lehrenden und Studierenden zum größten Teil die gleichen Evaluationsfragen gestellt, lediglich die Formulierung wurde der jeweiligen Zielgruppe angepasst. Technisch umgesetzt wurde die Befragung mit dem Tool LimeSurvey (→<https://www.limesurvey.org/de/>), über eine vom VCRP gehostete Instanz. In der Befragung war es den Teilnehmenden möglich, zwischen den Fragen vor und zurück zu navigieren, um gegebene Antworten nochmals überarbeiten zu können. Erst mit der Bestätigung eines Buttons wurden die Ergebnisse final abgesendet, sodass keine Änderungen mehr vorgenommen werden konnten.

Die Lehrenden aus dem Verbund wurden direkt durch den VCRP oder via eine*n Mitarbeitende*n aus dem Verbundprojekt per eMail kontaktiert und um Ihre Teilnahme gebeten. Darin wurden sie zu Rahmen, Grund und Form der Evaluation informiert und erhielten einen Link zur Befragungsumgebung in LimeSurvey. Des Weiteren erhielten Sie eine PDF mit Informationen und entsprechendem Link zur Weiterleitung an ihre Studierenden, die an den erprobten Modulen teilgenommen hatten.

Als dritte Zielgruppe wurden vier Experten*innen im Bereich der ePortfolio-Arbeit angesprochen. Zielsetzung hierbei war es anhand eines Kriterienkatalogs eine Einschätzung und Bewertung des vorliegenden ePortfolio-Konzepts zu erhalten. Die Kontaktaufnahme und Informierung erfolgte ebenfalls per Mail. Den Experten*innen standen dann innerhalb der Befragungsumgebung LimeSurvey der Kriterienkatalog (s. Anhang *Kriterienkatalog Experten*innen*) zur Verfügung. Über selektierende Fragen wurden vor dem UEQ drei kurze einführende Videos bzw. Screencasts und weitere Informationen zur Verfügung gestellt, in Abhängigkeit davon, ob bei den Experten*innen ein Account für das LMS OpenOLAT vorhanden war und Erfahrung in Bezug auf das dortige „Portfolio 2.0“ bestanden oder nicht.

2 Auswertung und Ergebnisse

Auf Seiten der Zielgruppe Lehrende schlossen vier Personen die Befragung ab, 11 weitere haben die Befragung begonnen, aber nicht abschließend beendet. Der Rücklauf der Zielgruppe Studierende beträgt 7 Personen, welche die Befragung begonnen, aber nicht abgeschlossen haben und einer Person, welche die Befragung abgeschlossen hat. Die vorliegenden Daten sind also eher vereinzelt und lassen nur einen kleinen Einblick zu.

Studierende

Eine Auswertung lässt sich zur Zielgruppe der Studierenden demnach nicht vornehmen. Möglich ist einzelne Aspekte der Antworten der/des Studierenden als Anlass zu nehmen, dahingehend zukünftig weitere Betrachtungen vorzunehmen. Diesem Einzelfall waren ePortfolios bekannt, selbst wurde aber noch keines geführt. Der/die Einzelfall hatte sich in Bezug auf den Freiraum der Medien, die zur Bearbeitung einer Aufgabe eingesetzt werden können positiv geäußert (trifft voll zu), sich in Hinblick auf vorgegebene Strukturierung ebenfalls positiv (trifft voll zu) bzw. sich negativ (trifft nicht zu) zum Statement nach Freiraum und wenig vorgegebene Strukturen positioniert. Hier kann ein Anhaltspunkt liegen, sich mit den Möglichkeiten und Erwartungen an ein ePortfolio (Freiräume ermöglichen, selbstgesteuertes Lernen fördern u.Ä.) sowie den (Lern-)Präferenzen und Wünschen der Lernenden (nach Strukturierung oder Sicherheit u.Ä.) weiter zu beschäftigen. Mit Blick auf die Einschätzung des OSAs durch den/die Einzelfall lässt sich beispielsweise das Zusammenspiel von zu bewertenden Aussagesätzen und eingeblendetem Feedback nochmal näher betrachten. Die Aussagesätze wurden hier positiv (trifft eher zu) eingeordnet, das Feedback als hilfreich für das Verdeutlichen eines Bildes vom Studienangebot wurde negativ (trifft eher nicht zu) eingeschätzt. Die Weiterempfehlung des OSAs als nützliches Informationstool wurde schließlich positiv mit ‚trifft voll zu‘ eingeschätzt.

Lehrende

In Hinblick auf die befragten Lehrenden waren ePortfolios zwei Personen schon vor der Befragung bekannt, diese hatten aber bislang selbst kein ePortfolio geführt oder in Ihrer Lehre eingesetzt. Zwei Personen machten zur eigenen Führung eines ePortfolios sowie dem Einsatz in Ihrer Lehre keine Angaben. Keiner der Befragten hatte bisher einen OSA bearbeitet.

Die Einschätzungen der Statements in Bezug auf ePortfolio-Arbeit können auch hier nur rein beschreibend und unter Umständen als Anlässe zur weiteren Auseinandersetzung betrachtet werden. In diesem Block lagen von drei Personen Daten vor, eine Person machte keine Angaben. Positiv (trifft eher zu, trifft voll zu) wurde die Aussage gewertet, dass über Lernwege nachzudenken und Schlüsse daraus zu ziehen wichtiger Bestandteil des Studierens ist und gleichzeitig wurde die Aussage positiv (trifft eher zu) gewertet, dass es aus ihrer Erfahrung heraus Studierenden schwer fällt über Lernprozesse nachzudenken, um daraus Schlüsse für künftiges Lernen zu ziehen. Hier kann ein Anknüpfungspunkt in der Unterstützung und Anleitung von Selbstreflexion liegen. Im ePortfolio-Konzept (s. [„work&study“ Verbundhomepage](#)) wird darauf einerseits über Leitfäden zur Selbstreflexion eingegangen sowie die darin vorgeschlagene Methode des „Scaffolding und Fading“ (Collins, Brown & Newman, 1989) einen guten Rahmen dafür bildet. Die Methode sieht dabei vor zunächst gezielte Unterstützungsstrukturen aufzubauen und diese über die Zeit langsam wieder abzubauen, um die Lernenden auf ihrem Weg zu einer selbstgesteuerten Arbeitsweise zu unterstützen. Als interessant kann sich auch die positive Einschätzung (trifft voll zu, trifft eher zu) der Aussage erweisen, dass ein ePortfolio den Studierenden möglichst viel Freiraum lässt und wenig vorgegebene Strukturen aufweist. In Verbindung mit dem positiv (trifft voll zu, trifft eher zu) gewerteten Statement, dass ein ePortfolio über eine durch den/die Lehrende*n vorgegebene Strukturierung verfügen sollte, die den Studierenden die Arbeit erleichtert. Dies weist unter Umständen, ähnlich den Unterstützungsbedarfen zur Selbstreflexion, auf das Spannungsverhältnis von Freiraum und engführender Struktur hin. Das Konzept des ePortfolios macht in diesem Bereich den Vorschlag von ePortfolio-Aufgaben, innerhalb denen bestimmte Elemente der Bearbeitung vorgegeben sind, also eine stärkere Strukturierung erfolgt. Neben der *Pflicht* besteht aber auch die Option alles Weitere mit anderen Optionen zu bearbeiten – zum Beispiel hinsichtlich der Medientypen – sozusagen als *Kür*. Die Frage danach, ob es vorstellbar ist das ePortfolio als Prüfungsform einzusetzen und inwiefern ein Mehrwert gesehen wird, würde es in der eigenen Lehre eingesetzt werden, gehen auseinander. Ebenso zur Frage, ob sich grundsätzlich vorgestellt werden könnte, das ePortfolio in der eigenen Lehre einzusetzen. Von positiver Bewertung (trifft voll zu) in Bezug auf den Einsatz als Prüfungsform und Erkennen des Mehrwerts und einem ‚Ja‘ zum grundsätzlichen Einsatz. Aber auch eine negative Einschätzung (trifft überhaupt nicht zu) bezüglich des Prüfungseinsatzes und (trifft eher nicht zu) bezogen auf das Erkennen eines Mehrwerts sowie einem ‚Nein‘ zum grundsätzlichen Einsatz. Der Hintergrund dieser unterschiedlich ausgeprägten Bewertungen des ePortfolio Einsatzes kann beispielsweise so gedeutet werden, dass verschiedene Aspekte auf einen antizipierten erfolgreichen Einsatz des ePortfolios wirken. Zum Beispiel die eigenen Lehrpräferenzen, Inhalte der eigenen Module/Studienangebote oder (bisherige) persönliche Erfahrungen im Lehr-/Lernkontext.

In den Antworten auf die Freitextfragen ‚was besonders gut am ePortfolio gefällt‘ fanden sich der Aspekt der zeitlichen Flexibilität, die durch die Aufteilung einer Prüfungsleistung auf verschiedene Aufgaben und Termine für die Studierenden ermöglicht werden kann, die multimedialen Möglichkeiten sowie die Selbstreflexion. Auf die Frage was am ePortfolio geändert werden sollte wurde, neben keiner Antwort, der Aspekt des Verhältnisses Aufwand zu Mehrwert als noch nicht passend benannt, beispielsweise ein zu hoch erscheinender Einarbeitungs- und Pflegeaufwand für Lehrende, wie Studierende. Hier könnten weitere Portfolio-Vorlagen, vorstrukturierte Elemente oder kurze Videos, wie sie auch innerhalb der Evaluation eingesetzt wurden, zur Arbeit mit dem OpenOLAT „Portfolio 2.0“ einen schnelleren Einstieg begünstigen. Innerhalb der Frage nach weiteren Anmerkungen wurde angemerkt, dass durch das LMS bedingt zu viele Klicks und Schritte notwendig werden. Mit Blick auf die Beurteilung des OSAs wurden die Statements „Die Aussagesätze, über die es nachzudenken galt, sind hilfreich“ und „Das Feedback ist hilfreich, um ein Bild von Studienangebot zu vermitteln“ positiv (trifft voll zu, trifft eher zu) bewertet. Die Angemessenheit der Bearbeitungszeit und die Weiterempfehlung als nützliches Informationstool wurde von einem*r Lehrenden jeweils positiv (trifft voll zu) und von zwei negativ (trifft eher nicht zu) gewertet. In der offenen Frage danach, ‚was am OSA besonders gut gefällt‘ wurden einerseits die gut strukturierten Fragen genannt sowie deren schnelle und treffende Beantwortbarkeit sowie der Aspekt Orientierung genannt wurde. Als Wünsche für den OSA wurde formuliert, die Erreichbarkeit der einzelnen Standorte mit Verkehrsmitteln aufzunehmen, bezogen auf Interessierte, die ggf. Präsenzen an einem Standort von weiter außerhalb aussuchen müssten. Als Frage wurde hier auch aufgeworfen, ob Studierende überhaupt die Kompetenzen des Studienangebots einschätzen können/sollen und dies zuletzt nicht durch die angestrebten Kompetenzen des Berufsfeldes getrieben sein müsste. Hier wurde sich vermutlich auf einen Bereich im „Teil 1: Erwartungen“ bezogen, der die Einschätzung der Wichtigkeit verschiedener Kompetenzen beinhaltet, mit Blick

auf das „work&study“ Studienangebot. Eine klarere Beschreibung, dass es sich dabei nicht um Kompetenzen handelt, die eine Zielperspektive eines Studiums im Rahmen von „work&study“ abbilden, könnte möglichen Missverständnissen vorbeugen. Bei den aufgezählten Kompetenzen handelt es sich eher um solche, die für das Studieren an sich und vor allem im Blended-Learning sowie berufsbegleitend eine wichtige Rolle spielen.

Experten*innen

An der Beurteilung des ePortfolio-Konzeptes beteiligten sich insgesamt drei der angefragten Experten*innen. In allen Rückmeldungen wurde der Ansatz des Scaffolding und Fading sowie einzeln auch das Stufenmodell der eModeration positiv bewertet. Der dadurch angestrebte graduelle Rollenwechsel der Studierenden und Lehrenden in der ePortfolioarbeit scheint damit gelungen konzipiert. Auch der modulare Aufbau aus Basiskonzept und Erweiterungen wurde als passend empfunden. Dabei wurde der Einsatz von Peer-Feedback durchweg als sinnvolle Ergänzung im Konzept gesehen, die sogar in ersten Vorformen Eingang in die Basisversion finden könnte. Auch, um eine Feedbackschleife durch Rückmeldung von außen in jeder Form des ePortfolios realisieren zu können und nicht nur einmalig durch den Lehrenden vor einer Abgabe, wie es zunächst im Konzept vorgesehen war. Im Zusammenhang damit stand auch die Freiwilligkeit der ePortfolio-Führung. Als durchdacht fanden auch die angelegte Reflexion und Beurteilung anhand transparenter Rubrics Erwähnung. Sowie die angelegte Option sich in gemeinsamen Diskussionen über mögliche Veränderungen und Entwicklungen des ePortfolios auszutauschen und auch gemeinsam Kriterien zwischen Lehrenden und Studierenden zu er- bzw. überarbeiten. Jedoch auch mit dem Hinweis verbunden, dass diese diskursiven Aushandlungsprozesse als zeitlich intensiv einzuschätzen sind. Diese Aspekte, die als passend, gelungen und eher positiv bewertet wurden, sind als Bestätigung aufgefasst worden, sodass sie im Konzept verbleiben. Aspekte, die benannt wurden und dadurch eine Weiterentwicklung des Konzeptes angestoßen haben, gruppieren sich vor allem um die Thematik ‚Freiräume und Strukturen‘. Eine genauere Betrachtung dieser findet nachfolgend statt.

3 Einordnung und Weiterentwicklungen

Die gesammelten Rückmeldungen und Weiterentwicklungsvorschläge sind in eine Überarbeitung eingeflossen. Wie diese eingeordnet beziehungsweise für die weitere Entwicklung interpretiert wurden folgt.

OSA¹

Für den OSA wurden einige längere Passagen in den Feedbacks gekürzt, um dieses übersichtlicher zu gestalten und um den Bearbeitungsfluss aus Statement bewerten und dazu Feedback erhalten bzw. lesen reibungsloser zu gestalten. Außerdem wurde der Abschnitt zur Einschätzung von Kompetenzen („Wie schätzen sie die Wichtigkeit der folgenden Kompetenzen für das „work&study“ Studienangebot ein?“) unter „Teil 1: Erwartungen“ überarbeitet. Hier wurde nochmals genauer beschrieben, auf was diese Einschätzung abzielt. Sodass möglichst klar wird, dass es sich bei dieser Einschätzung nicht um Ziel-Kompetenzen des Studienangebots „work&study“ handelt, sondern dass es um Kompetenzen geht, die als gute Basis für ein erfolgreiches Studieren in Blended-Learning Formaten dienen können.

ePortfolio²

Die aus den Ergebnissen heraus identifizierten Punkte für eine Überarbeitung, betrafen vor allem die Schärfung des Blickwinkels auf die Lehrenden und ihre Aufgaben in der Portfolioarbeit. So wurde vor allem der Aspekt der Freiwilligkeit der Portfolioarbeit nochmals überdacht. Die angedachte freiwillige Basis sollte den Studierenden Wahlmöglichkeiten eröffnen und sie in ihrer Autonomie als Lernende stärken. Jedoch bedeuten diese Freiheiten auf Lernendenseite auch einen höheren Aufwand auf Lehrendenseite. Um den Workload der Lehrenden durch Vorhalten mehrerer Betreuungs- und Bewertungsformen nicht unverhältnismäßig zu erhöhen und um die Durchführung von Peer-Reviews zu

¹ Grundlage bot hier die Lehrenden-Befragung

² Grundlage hierfür sind zum überwiegenden Teil die Einschätzungen der Expert*innen und nur punktuell die Lehrenden-Befragung (Verweis darauf im Text)

gewährleisten wurde das Konzept dahingehend überarbeitet, bei Einführung des ePortfolios dieses auch als gesetzt und nicht auf freiwilliger Basis zu implementieren. Damit wurde auch versucht dem Wunsch nach „weniger Aufwand für mehr Mehrwert“ ein Stück weit nachzukommen, der in der Lehrenden-Befragung geäußert wurde.

Ähnliches trifft auch auf die Stellen des Konzepts zu, welche die Möglichkeiten des ePortfolios hinsichtlich verschiedener Medientypen beschreiben. Die Freiräume, die dadurch geschaffen werden, können gleichzeitig auch zu einer höheren Arbeitsbelastung führen. Gewohnte Routinen, wie das Verfassen linearer schriftlicher Arbeiten, beispielsweise zu Gunsten eines Videos oder einer Tonaufnahme zu verlassen, kosten mindestens zu Beginn Studierende in der Erstellung und Lehrende in der Rückmeldung mehr Zeit. Um diesem Umstand mehr Rechnung zu tragen wurden die Vorschläge weiter konkretisiert, inwieweit einige Bestandteile von ePortfolio-Arbeiten als verbindlich gesetzt werden können und wie Vorgaben zur Strukturierung und Beschreibungen von Formaten wie Video, Tonaufnahme oder (Info-)Grafiken aussehen können. Das Ziel hierbei ist einen Ausgleich zu schaffen, so dass Lernenden (zumindest teilweise) den eigenen Medien-/Lernpräferenzen nachgehen können, die Lehrenden in der Praxis aber auch mit diesen genutzten Freiräumen der Studierenden umgehen können.

Der Vorschlag, Peer-Review in einer Vorform auch auf die Basisversion auszuweiten, wurde übernommen. In der Erweiterung findet Peer-Review entlang festgelegter Bewertungskriterien statt, in einer niederschwellige Form soll es nur in Form von Kommentierungen eingeführt werden. Da ebenfalls angemerkt wurde, dass Studierende dabei zunächst gehemmt sein können, Kommilitonen*innen Rückmeldungen zu geben, sollen einfache Feedback-Regeln dabei unterstützen einen eigenen Kommentar zu formulieren.

Des Weiteren wurden vereinzelt angemerkte Gesichtspunkte noch stärker hervorgehoben. Darunter der deutlichere Hinweis, dass ePortfolios nicht per se als spezielle Form des eAssessments zu sehen sind, sondern dies nur unter bestimmten Bedingungen der Fall ist. Im ePortfolio-Konzept tritt dieser Fall beispielsweise erst dann ein, wenn mit der Erweiterung das ePortfolio auch als Prüfungsleistung genutzt wird. Die Basisversion dagegen bleibt in der Form der Rückmeldung und nimmt noch keine Bewertungen vor.

4 Ausblick

Neben den inhaltlichen Weiterentwicklungen des Konzepts konnten außerdem auf technischer Seite des OpenOLAT „Portfolio 2.0“ Bedarfe festgestellt werden, die als Impulse für eine künftige technische Weiterentwicklung aufgenommen werden: zum einen in Bezug auf die momentan geringen Optionen zur Weiternutzung und Veröffentlichung von ePortfolio-Ansichten außerhalb OpenOLAT. Hier ist eine einfache und plattformübergreifende Nachnutzung, die es beispielweise ermöglicht Ansichten in anderen Tools unkompliziert weiter zu verändern oder Teile zu übernehmen noch ausbaufähig. Daneben ist auch die Öffnung nach außen, also über das Lernmanagement-System hinaus, noch nicht auf einfache Art möglich. Gerade für die Studienausgangsphase, mit Blick auf Darstellung der eigenen Leistungen oder Bewerbungen und in Verbindung mit der meist hohen Zielorientierung von nicht-traditionell Studierenden, könnte dies ein Motivationsträger sein. Zum anderen ergab sich ein Bedarf hinsichtlich der Navigation des „Portfolio 2.0“ in OpenOLAT, die noch intuitiver ausfallen könnte, viele Klicks benötigt und dadurch bisher zu wenig Orientierung bietet. Gerade in der ePortfolioarbeit, die zu Beginn eine gewisse Einarbeitung als Methode an sich benötigt, stellt eine einfache Bedienung und Übersichtlichkeit des Werkzeugzugs, mit der sie umgesetzt wird, eine Erleichterung dar.

5 Literaturverzeichnis

Collins, A., Brown, J.S., & Newman, S.E. (1989). Cognitive apprenticeship: Teaching the crafts of reading, writing, and mathematics. In L. B. Resnick (Hrsg.) *Knowing, learning, and instruction: Essays in honor of Robert Glaser* (453-494). Hillsdale, NJ: Lawrence Erlbaum Associates.

Anhang

a. Evaluationsfragen Studierende

1. Vorwissensfragen

Waren Ihnen ePortfolios vor dieser Befragung bekannt?

Haben Sie schon einmal selbst ein ePortfolio geführt?

Wenn ja, wie waren Ihre Erfahrungen mit dem Führen des ePortfolios?

Haben Sie vor dieser Befragung schon einmal einen OSA (Online Studienwahl-Assistenten) bearbeitet?

Wenn ja, wie waren Ihre Erfahrungen mit dem OSA?

2. Einschätzungen zum ePortfolio-Konzept

Wie schätzen Sie die folgenden Aussagen ein? Bitte beantworten Sie die einzelnen Aussagen auf der Skala von "trifft voll zu" bis "trifft überhaupt nicht zu".

Ich überprüfe regelmäßig meine Lernwege, um sie gegebenenfalls verbessern zu können.

Ich verteile meine Arbeitslast über das gesamte Semester hinweg.

Ich hätte gerne das ePortfolio anstelle einer klassischen Hausarbeit als Prüfungsform.

Ich beginne kurz vor dem Prüfungstermin bzw. Abgabetermin mit dem Lernen bzw. mit dem Hausarbeitschreiben.

Mir fällt es schwer, meine Lernmethoden zu überdenken und zu ändern.

Ein ePortfolio bietet mir Freiraum in Hinblick auf die Medien, mit denen ich eine Aufgabe bearbeiten kann.

Ich empfinde es als hilfreich, mich mit Kommilitonen*innen über meine Studienarbeiten auszutauschen.

Ich würde gerne schon während meines Lernprozesses Rückmeldungen von meinen Lehrenden erhalten.

Bevor ich eine Prüfungsleistung abgebe, würde ich gerne Rückmeldungen meiner Kommilitonen*innen dazu einholen können.

Ich wünsche mir einen intensiven inhaltlichen Austausch mit meinen Kommilitonen*innen.

Es fällt mir leicht, Kommilitonen*innen Rückmeldung zu ihren Studienarbeiten zu geben.

Ich fände es gut, ein ePortfolio über ein ganzes Semester hinweg zu führen.

Ich denke, dass ich in einem ePortfolio meine Kompetenzen gut darstellen kann.

Ein ePortfolio sollte mir möglichst viel Freiraum lassen und wenig vorgegebene Strukturen aufweisen.

Ein ePortfolio zu führen, ist für mich mit einem persönlichen Nutzen verbunden.

Ich fände es gut, ein ePortfolio über das ganze Studium hinweg zu führen.

Der Aufwand, ein ePortfolio zu führen, steht in einem angemessenen Verhältnis zu dem persönlichen Mehrwert.

Ein ePortfolio sollte über eine vom Lehrenden vorgegebene Strukturierung verfügen, die mir die Arbeit erleichtert.

3. Offene Fragen zum ePortfolio-Konzept

Was gefällt Ihnen am ePortfolio besonders gut? Beschreiben Sie kurz.

Was sollte Ihrer Meinung nach am ePortfolio geändert werden? Beschreiben Sie kurz.

Würden Sie grundsätzlich das vorgestellte ePortfolio nutzen?

Gibt es noch etwas, dass Sie uns mitteilen möchten, nach dem wir Sie bisher nicht gefragt haben?

4. Einschätzungen zum OSA

Wie schätzen Sie die verschiedenen Aspekte des Online Studienwahl-Assistenten (OSA) ein? Bitte bewerten Sie die einzelnen Aussagen auf der Skala von "trifft voll zu" bis "trifft überhaupt nicht zu".

Die Struktur des OSA ist verständlich.

Der OSA funktioniert zuverlässig.

Die Aufmachung des OSA ist ansprechend.

Die Navigation des OSA ist problemlos zu bedienen.

Ich hätte mir zu Beginn des OSA eine bessere Einführung gewünscht.

Die Aussagesätze, über die es nachzudenken galt, sind hilfreich für mich.

Das Feedback war hilfreich für mich, um mir ein Bild vom Studienangebot zu vermitteln.

Die Bearbeitungszeit des OSA ist angemessen.

Ich würde den OSA als nützliches Informationstool weiterempfehlen.

Ich hätte mir für meine Phase(n) der Studienentscheidung(en) einen solchen OSA gewünscht.

5. Offene Fragen zum OSA

Was gefällt Ihnen besonders gut am OSA? Beschreiben Sie kurz.

Was würden Sie sich für den OSA noch wünschen? Beschreiben Sie kurz.

b. Evaluationsfragen Lehrende

1. Vorwissensfragen

Waren Ihnen ePortfolios vor dieser Befragung bekannt?

Haben Sie schon einmal selbst ein ePortfolio geführt?

Wenn ja, wie waren Ihre Erfahrungen mit dem Führen des ePortfolios?

Haben Sie schon einmal ein ePortfolio in Ihrer Lehre eingesetzt?

Wenn ja, wie waren Ihre Erfahrungen damit?

Haben Sie vor dieser Befragung schon einmal einen OSA (Online Studienwahl-Assistenten) bearbeitet?

Wenn ja, wie waren Ihre Erfahrungen mit dem OSA?

2. Einschätzungen zum ePortfolio-Konzept

Wie schätzen Sie die folgenden Aussagen ein? Bitte beantworten Sie die einzelnen Aussagen auf der Skala von "trifft voll zu" bis "trifft überhaupt nicht zu".

Wichtiger Bestandteil des Studierens ist, dass Studierende regelmäßig über eigene Lernwege nachdenken und daraus Schlüsse ziehen.

Meiner Erfahrung nach fällt es den Studierenden schwer, über eigene Lernprozesse zu reflektieren und Schlüsse für zukünftiges Lernen zu ziehen.

Ein ePortfolio bietet den Studierenden Freiraum in Hinblick auf die Medien, mit denen sie eine Aufgabe bearbeiten können.

Ich erlebe es immer wieder, dass Studierende schon während ihres Lern-/Arbeitsprozesses Rückmeldungen von mir haben möchten.

Es ist sinnvoll ein ePortfolio über ein ganzes Semester hinweg einzusetzen.

Die Studierenden können im ePortfolio ihre Kompetenzen gut darstellen.

Ein ePortfolio sollte den Studierenden möglichst viel Freiraum lassen und wenig vorgegebene Strukturen aufweisen.

Ein ePortfolio zu führen, ist für die Studierenden mit einem persönlichen Nutzen verbunden.

Es ist sinnvoll ein ePortfolio über ein ganzes Studium hinweg einzusetzen.

Der Aufwand für ein ePortfolio ist angemessen im Hinblick auf den Mehrwert, den die Studierenden damit generieren können.

Ein ePortfolio sollte über eine vom Lehrenden vorgegebene Strukturierung verfügen, die den Studierenden die Arbeit erleichtert.

Ich kann mir vorstellen, das ePortfolio als Prüfungsform einzusetzen.

Ich kann für mich einen Mehrwert sehen, wenn ich als Lehrende*r das ePortfolio einsetze.

3. Offene Fragen zum ePortfolio-Konzept

Was gefällt Ihnen am ePortfolio besonders gut? Beschreiben Sie kurz.

Was sollte Ihrer Meinung nach am ePortfolio geändert werden? Beschreiben Sie kurz.

Würden Sie grundsätzlich das vorgestellte ePortfolio in Ihrer Lehre einsetzen?

Gibt es noch etwas, dass Sie uns mitteilen möchten, nach dem wir Sie bisher nicht gefragt haben?

4. Einschätzungen zum OSA

Wie schätzen Sie die verschiedenen Aspekte des Online Studienwahl-Assistenten (OSA) ein? Bitte bewerten Sie die einzelnen Aussagen auf der Skala von "trifft voll zu" bis "trifft überhaupt nicht zu".

Die Struktur des OSA ist verständlich.

Der OSA funktioniert zuverlässig.

Die Aufmachung des OSA ist ansprechend.

Die Navigation des OSA ist problemlos zu bedienen.

Ich hätte mir zu Beginn des OSA eine bessere Einführung gewünscht.

Die Aussagesätze, über die es nachzudenken galt, sind hilfreich

Das Feedback ist hilfreich, um ein Bild vom Studienangebot zu vermitteln.

Die Bearbeitungszeit des OSA ist angemessen.

Ich würde den OSA als nützliches Informationstool weiterempfehlen.

Ich hätte mir für meine Phase(n) der Studienentscheidung(en) einen solchen OSA gewünscht.

5. Offene Fragen zum OSA

Was gefällt Ihnen besonders gut am OSA? Beschreiben Sie kurz.

Was würden Sie sich für den OSA noch wünschen? Beschreiben Sie kurz.

c. Kriterienkatalog Experten*innen

Mit der dargestellten ePortfolio-Arbeit wird gefördert, was intendiert* ist.

Das Verhältnis von Führung & vorstrukturierter Aufgabenstellung gegenüber Selbststeuerung & Kreativität ist stimmig.

Die Art und der Umfang von Feedback in der ePortfolio-Arbeit sind passend.

Selbstreflexion wird ausreichend gefördert.

Die Motivation aufrecht zu erhalten findet hinreichend Beachtung.

Studierende haben die Möglichkeit an ihr Vorwissen und ihre Kompetenzen anzuknüpfen.

Es wird deutlich, dass es nicht nur um das Lernprodukt, sondern auch um den Lernprozess geht.

*Anmerkungen zu den Intentionen

Das ePortfolio stellt ein Werkzeug dar, mit dessen Hilfe die Lernenden individuelle Kompetenzen, Lebens- und Berufserfahrungen darstellen und mit wissenschaftlichen Theorien verbinden können.

Durch das Einbinden von verschiedenen Medientypen bietet das ePortfolio die Möglichkeit den individuellen Medien- und Lehr-/Lern-Präferenzen von Lernenden wie Lehrenden entgegenzukommen.

Das ePortfolio unterstützt die Flexibilität der Lernenden, indem sich darin alternative Prüfungsleistungen abbilden lassen, die auch andere zeitliche Strukturen (verteilt vs. en bloc) stützen.

Das ePortfolio fördert die Entwicklung von persönlicher Lernstrategie- und Selbstorganisationskompetenz durch Reflexion und metakognitive Auseinandersetzungen mit der eigenen Lernleistung.

Das ePortfolio erweitert die bisherigen Bewertungsmuster und kann für die Dokumentation und Repräsentation von Bildungsprozessen und Prozessen des Kompetenzerwerbs genutzt werden.